

Medium Matters (Berlin, 15–16 Nov 19)

Berlin, 15.–16.11.2019

Eingabeschluss : 01.09.2019

André Rottmann

„Medium Matters: Transformationen des Kunstwerks in Moderne und Gegenwart“

Berliner Graduierten-Symposium für moderne und zeitgenössische Kunstgeschichte
Freie Universität Berlin / Humboldt-Universität zu Berlin

Konzeption und Organisation: Prof. Dr. Eric C. H. de Bruyn, Prof. Dr. Eva Ehninger, Johanna Füg-
ger-Vagts Mag.a und Dr. André Rottmann mit Louisa Denker, Johanna Engemann und Lara Pfister

Keynote: Prof. Dr. Ursula Frohne (Institut für Kunstgeschichte, Westfälische Wilhelms-Universität
Münster) am

15. November 2019, 18 Uhr, Freie Universität Berlin, Kunsthistorisches Institut, Koserstraße 20,
14195 Berlin, Hörsaal B

In Kooperation zwischen dem Arbeitsbereich Neueste Kunstgeschichte / Modern and Contem-
porary Art des Kunsthistorischen Instituts der FU Berlin und dem Lehrbereich Kunstgeschichte der
Moderne des Instituts für Kunst- und Bildgeschichte der HU Berlin findet im Wintersemester
2019/2020 erstmals das gemeinsame Berliner Graduierten-Symposium für moderne und zeitge-
nössische Kunstgeschichte statt.

Ziel der jährlichen Nachwuchstagung ist es, fortgeschrittenen Master-Kandidat/innen und Promo-
vierenden zu Beginn der Dissertation die Möglichkeit eines intensiven Austauschs über geplante
und laufende Projekte im Forschungsfeld der Geschichte und Theorie künstlerischer Praktiken
und visueller Phänomene von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis in die Gegenwart zu bieten. Die
fachliche Diskussion soll dabei jeweils durch ein übergeordnetes Thema der Veranstaltung
gerahmt werden.

Unter dem Titel Medium Matters: Transformationen des Kunstwerks in Moderne und Gegenwart
ist das diesjährige Graduierten-Symposium dem Verhältnis, den Divergenzen und Verflechtungen
von künstlerischen und technischen Medien gewidmet.

Die Kunstgeschichte der Moderne und Gegenwart lässt sich ohne eine Reflexion der Medien, in
denen sich ihre Gegenstände manifestieren, nicht schreiben. Bereits seit Mitte der 1970er-Jahre
hat die kunsthistorische Forschung aus diversen Perspektiven zu analysieren versucht, inwiefern
traditionelle künstlerische Medien wie Malerei, Skulptur, Druckgraphik und Zeichnung – und die
mit ihnen verbundenen Konzepte der Autor/innenschaft, künstlerischen Praxis, Kompetenz und
ästhetischen Erfahrung – durch Techniken der Reproduktion, Speicherung und Übertragung zuneh-

mend herausgefordert wurden.

Während in der Auseinandersetzung mit der Kunst der Moderne diesbezüglich vor allem auf den veränderten Stellenwert von Mimesis, Repräsentation und künstlerischen Fertigkeiten fokussiert wurde – von Debatten zur Fotografie ab dem 19. Jahrhundert über die Dekonstruktion von Bild und Objekt durch die Avantgarden zu Beginn des 20. Jahrhunderts bis hin zur modernistischen Apologie der Abstraktion als Negation massenmedialen Kitsches und zur Krux minimalistischer Buchstäblichkeit –, machen zahlreiche künstlerische Praktiken der Gegenwart eine grundlegende Erweiterung oder Transzendierung des Medienverständnisses der Kunstgeschichte erforderlich, die über Konzepte der Medienspezifik weit hinausgehen.

Spätestens in Folge einer „Dematerialisierung“ des Kunstwerks – in der rückwirkend oftmals der Beginn der Gegenwartskunst gesehen wird – schienen ästhetische Praktiken nun nicht länger „medienspezifisch“, sondern „generisch“ zu verfahren (Thierry de Duve), d. h. weder an etablierte Konventionen noch validierte Materialien gebunden zu sein. Unter solchen „postmedialen“ (Rosalind E. Krauss) Bedingungen treten ab Mitte der 1960er-Jahre Fotografie, Video und Film, Texte bzw. Typographien und Diagramme, Sounds und Noise sowie schließlich computer-generierte Arbeiten und Installationen nicht mehr nur in einen Konflikt zu den tradierten Medien, sondern zunehmend an deren Stelle. Parallel zeigt sich in Praxis und Theorie aber die Tendenz, eben dieser Erweiterung des künstlerischen Feldes im Namen immer neuer technologischer Möglichkeiten (inklusive „virtual“ oder „augmented reality“) mittels einer Betonung der Obsoleszenz, Materialität und mnemonischen Matrix konkreter Verfahren und Vorrichtungen (wie analogen Film- oder Diaprojektionen, manuell gefertigten Animationsfilmen oder Textilien) zu begegnen. Diese Gegenbewegung betrifft noch die sogenannte „post-internet art“ und kinematographische Praktiken nach dem „documentary turn“.

Im Zeitalter seiner mechanischen wie digitalen Reproduzierbarkeit scheinen De- und Rematerialisierungen des Kunstwerks in Rekursionen, die nicht mehr durch eine Dialektik von Massenmedien und (Neo-)Avantgarden theoretisch zu bewältigen sind, aufeinander bezogen zu sein; vielmehr werden alternative methodische Zugänge zu den Materialitäten künstlerischer Produktion erforderlich. In diesem Sinne beabsichtigt das Graduierten-Symposium 2019, die in den vergangenen Jahren international begonnene, interdisziplinäre Debatte zwischen zeitgenössischer Kunstgeschichte und Medienwissenschaft fortzuführen und zu intensivieren.

Einsendungen können unter anderem die folgenden Aspekte betreffen, ohne auf diese limitiert sein zu müssen:

- Künstlerische Medien im Verhältnis zu Bild- und Gebrauchsmedien
- Dekonstruktion von Bild und Objekt durch die (Neo-)Avantgarden
- Abstraktion und massenmediale Bildkultur
- Kunst- und kulturwissenschaftliche Historisierung von Medien
- Gender und Medialität bzw. historisch-spezifisches Gendering künstlerischer Medien
- Interdisziplinäre Konzepte der Medialität
- Transmedialität und Medienspezifik
- Materialität und Medialität
- „Anachronistische“ künstlerische Medien
- Medien und Rezeptionsästhetik

Vor dem Hintergrund dieser historischen Entwicklungen und methodologischen Herausforderungen sind interessierte Nachwuchswissenschaftler/innen eingeladen, sich mit einem Abstract (max. 350 Wörter) für einen Vortrag (von 25 Minuten) bis 1. September 2019 per E-Mail (an: arbeitsbereich-debruyn@geschkult.fu-berlin.de) zu bewerben.

Die Teilnehmer/innen werden bis 1. Oktober 2019 informiert. Kosten für Anreise und Übernachtung werden in Form einer angemessenen Aufwandspauschale übernommen.

Quellennachweis:

CFP: Medium Matters (Berlin, 15-16 Nov 19). In: ArtHist.net, 06.07.2019. Letzter Zugriff 22.06.2025.

<<https://arthist.net/archive/21256>>.